

# Basel

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Contributions to Natural History : Scientific Papers from the Natural History Museum Bern**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 37

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Fünfter Teil: Basel

### Albert Müllers Leben nach 1880

Drei Tage nach seinem Rücktrittsschreiben reist Albert Müller wieder mit der Bahn nach Basel, diesmal auf Anordnung des Präsidenten der Berner Muse-  
umskommission Bernhard Friedrich Studer und wohl auch in behütender Beglei-  
tung. Am 13. Februar 1881 tritt Albert Müller in das Bürgerspital Basel (Abb.  
17) bei seinem Arzt, dem Psychiater Professor Ludwig Wille, zur Beobachtung  
ein. Der besorgte Berner Kommissionspräsident Studer – *es gereicht uns zu  
grosser Beruhigung ihn [Albert Müller] unter Ihrer bewährten Aufsicht u. Pflege  
zu wissen* – informiert Professor Wille sogleich in einem Brief vom 18. Februar  
(Anhang 28).

Der Deutsche Arzt Ludwig Wille (1834–1912) (Abb. 27) wird 1875 als Nach-  
folger von Professor Friedrich Brenner<sup>282</sup> als Ordentlicher Professor für Psychi-  
atrie an die Universität Basel und zugleich als Leitender Oberarzt an die psychi-  
atrische Abteilung des Bürgerspitals Basel berufen.<sup>283</sup> Als diese Abteilung 1886  
als Irrenanstalt Friedmatt selbständig wird, wird Ludwig Wille deren Direktor.  
Vor seiner Zeit in Basel war Ludwig Wille Assistenzarzt an den Irrenanstalten in  
Erlangen und München, in der Schweiz war er Direktor der psychiatrische Abtei-  
lung des Spitals Münsterlingen (1864), Leiter der neu gegründeten Pflege-  
anstalt Rheinau (1867) und der Anstalt St. Urban (1873). Ludwig Willes Leistun-  
gen als Spezialist für Psychosen im Greisenalter und als Reformpsychiater, als  
welcher er eine grundsätzlich zwangsfreie Behandlung der Patienten fordert,  
sind bedeutsam. Ludwig Wille gestaltet mehrere Irrenanstalten nach seinen  
Prinzipien um, so auch die Anstalt in Münsterlingen, die vor Willes Einsatz ein  
*Siechenhaus im alten Stil* war.<sup>284</sup>

Nach dem krankheitsbedingten Ausscheiden in Bern verschwindet Albert  
Müller vollständig aus dem öffentlichen Gedächtnis. Nur noch vereinzelt sind  
Lebenszeichen über ihn herzuleiten oder zu erahnen.

Eine Donation per 1885 etwa ans Basler Naturhistorische Museum wird  
noch ihm persönlich zugeschrieben: *Von Herrn Albert Müller, Entomolog: Ein  
Nephritbeil von Neuseeland und einige bearbeitete prähistorische Feuerstein-  
messer von St. Acheuil [= St-Acheul]*.<sup>285</sup>

---

<sup>282</sup> Prof. Friedrich Brenner ist mit der Familie Albert Müllers befreundet; er ist 1841 Taufpate bei  
Albert Müllers Cousin Johann Carl Friedrich Utz (Anhang 6, S. 164).

<sup>283</sup> Tölle (2005).

<sup>284</sup> Wille (1944).

<sup>285</sup> Müller Albrecht (1885): S. 487. St-Acheul = prähistorische Fundstätte in Amiens, Belgien.

**Abb. 27: Prof. Dr. Ludwig Wille (1834–1912). Reformpsychiater. Direktor der Irrenanstalt Friedmatt in Basel (ab 1899 Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt). Ludwig Wille ist ab 1881 Albert Müllers behandelnder Arzt. Aus: Stähelin (1933).**



Und nur noch indirekt ist auf Albert Müller zu schliessen, wenn sein jüngerer Bruder August der Bibliothek des Basler Museums regelmässig ein wissenschaftliches Bändchen überreicht: *Es sind ferner der Bibliothek des Naturhistorischen Museums Basel geschenkt worden: von A. Müller-Mechel, wie alljährlich, die Fortsetzung der Transactions of the Entomological Society of London.*<sup>286</sup>

Nach den sich überstürzenden Ereignissen in Bern zu Beginn des Jahres 1881 und nach der Einlieferung Albert Müllers in das Bürgerspital Basel wird Bruder August Albert Müllers Bezugsperson. Wie der ältere Bruder Achilles vor fast zwanzig Jahren in London sich Albert Müllers in eher lockerer Weise annahm, ist es nun der jüngere Bruder August mit einer belastenden Bevormundung. Albert Müller benötigt Hilfe.

---

<sup>286</sup> Verh. Naturforsch. Ges. Basel 23 [1912]: S. 278.

Bruder August Müller, 34 Jahre alt, weilt just in dieser dramatischen Phase der Einlieferung Albert Müllers in die Irrenanstalt Basel bei ebendiesem älteren Bruder Achilles in Wilton House, Woodside, in Croydon bei London. Dort wird er von der gerade durchgeführten britischen Volkszählung erfasst.<sup>287</sup> Wie lange und weshalb sich August Müller in London aufhält, ist nicht bekannt, aber allzu lange dürfte er nicht dort verweilen, schliesslich ist er mit Elise von Mechel verheiratet und Vater zweier kleiner Kinder und wohnt in Basel an der Oberen Rebgasse 28 im feudalen Haus der Familie von Mechel.

Bei dieser Volkszählung in London wird August Müllers Beruf mit *chemical manufacturer* angegeben. Jahre später wird August Müller-von Mechel Bankangestellter bei der Bank in Basel am Marktplatz sein: *Es sei erinnert an A. Müller-Mechel, der lange Jahre in Vertrauensstelle das Depositengeschäft besorgt hat.*<sup>288</sup> Nach der Liquidation der Bank in Basel im Jahr 1907 nimmt die Schweizerische Nationalbank, Zweiganstalt Basel, im gleichen Gebäude Ein-sitz, und August Müller-von Mechel wird hier Subdirektor.<sup>289 290</sup>

August Müller wird also im Februar 1881 vom Bürgerspital Basel über den geistigen Zustand seines Bruders Albert informiert und telegrafisch in die Klinik gerufen.<sup>291</sup>

August Müller reist von London nach Basel, um Albert beizustehen. Dem behandelnden Psychiater Prof. Ludwig Wille charakterisiert August Müller seinen kranken Bruder als *von Jugend auf ein eigener Mensch. Er mied die Geselligkeit. Neigung von früher Jugend an zu naturwissenschaftlichen Studien; wollte studieren, was aber die Mittel seiner Eltern nicht erlaubten. Wurde Kaufmann; trieb aber privatim zoologische u. entomologische Studien. 10 Jahre in London; zurückgekehrt, gab er die Kaufmannschaft auf; wurde hier Director des Zoologischen Gartens. Seit zwei Jahren Conservator d. Zoologischen Cabinet's in Bern. Nennt sich speciell Entomologe.*<sup>292</sup>

Von ärztlicher Seite werden die Symptome, die sich in den letzten Wochen in Bern so dramatisch manifestiert haben, im Krankendossier notiert: *Seit dieser Zeit irr, u. in grosser Aufregung. Schwatzte unaufhörlich, lärmte, schrie; glaubte sich in Bern nicht mehr sicher, verfolgt von einer Gesellschaft; ein Monstre-Process sei ihm eingeleitet; er solle erschossen werden, sah u. hörte seine Verfolger. Schlieft Nachts nicht mehr, blieb in seinem Bette, wollte nichts mehr zu sich nehmen. Angst vor Vergiftung.* Eine ärztliche Notiz hält dazu

---

287 UK Census online 1881.

288 Mangold (1909): S. 287.

289 Hirter & de Haller (1912): S. 6.

290 Müller-Kober (1964): S. 5.

291 Krankendossier Albert Müller, Blatt 1. StABS.

292 Ebd.

fest: *Ueber die von ihm angegebene Vergiftung durch Einatmung schädlicher Conservierungsflüssigkeiten weiss der Bruder [August] nichts Näheres.*<sup>293</sup>

August Müller kümmert sich nun um seinen kranken Bruder Albert. Der bis Juni ausstehende Lohn aus Bern wird an August Müller überwiesen, fünf Monatsgehälter, 800 Franken, keine grosse Reserve bei der bedrohlichen Krankheitslage.

Hier sei an die Bedingungen des Isenschmid-Testaments erinnert, wonach bei der Anstellung von Emil Frey-Gessner am Naturhistorischen Museum Bern diesem eine lebenslängliche Besoldung zugestanden hätte, hingegen bei der Anstellung von Albert Müller die Museumskommission freie Hand hatte zur Ausformulierung der Besoldungskonditionen: Albert Müller steht keine lebenslängliche Rente zu wie für Frey-Gessner vorgesehen war. Der kranke Albert Müller wird am 13. Februar 1881 in der Irrenabteilung des Bürgerspitals Basel als Patient der niedrigsten, dritten Klasse aufgenommen bei einer Verpflegungspauschale von Fr. 1.50.

Albert Müller wird über Wochen beobachtet, seine hochgradige Aufgeregt-heit wird mit Chloral und Morphin gedämpft. Die Symptome und sein Verhalten werden vorerst täglich, später in nachlassender Frequenz in seinem Krankendossier festgehalten.

Prof. Ludwig Wille diagnostiziert bei Albert Müller vorerst eine *Dementia praecox (cataton.*<sup>294</sup>),<sup>295</sup> eine heute nicht mehr gebräuchliche Diagnose aus dem schizophrenen Formenkreis; später wird eine paranoide Schizophrenie erkannt.

Albert Müller ist zu krank, um jemals wieder die Irrenabteilung des Bürgerspitals Basel verlassen zu können. Sein Leben ist ab Februar 1881 nur noch gemäss den tabellarischen Einträgen im Krankendossier nachzuvollziehen. Albert Müllers anfängliches Aufbegehren gegen die Internierung (*Demonstriert in langer Rede mit Aufwand und Scharfsinn u. Logik, dass man kein Recht habe einen freien Schweizer Bürger hier zu behalten gegen seinen Willen*) werden im Krankendossier ebenso festgehalten wie gelegentliche Aufhellungen mit Erinnerungen (... *wieder Verfolgungswahn; will alle [Fenster]Läden schliessen; meint man wolle von draussen auf ihn schiessen; er solle erschossen werden; werde von Bern her noch verfolgt*).

In den Sitzungsprotokollen der Kommission des Naturhistorischen Museums Bern wird das Schicksal des Konservators Albert Müller mit keinem weiteren Wort mehr erwähnt.

---

<sup>293</sup> Krankendossier Albert Müller, Blatt 1. StABS.

<sup>294</sup> Katatonie = Schizophrenie mit Krampfstörungen der Muskulatur und mit Wahnideen (Duden).

<sup>295</sup> Krankendossier Albert Müller, Blatt 1. StABS.

Das fortan andere Leben Albert Müllers ist nun geregelt durch den Alltag der Irrenanstalt und ist begleitet von der unerbittlich wiederkehrenden Formulierung im Krankendossier: *Status idem*.<sup>296</sup>

1881 13. Februar: Eintritt Albert Müllers in die Irrenabteilung des Bürgerspitals Basel.

1881 Krankendossier 15. Februar: *Hallucinationen des Gesichts und Gehörs.*

1881 Krankendossier 16. Februar: *Das Bild hat mit einer Manie grosse Ähnlichkeit. Es ist ein gewisses raissonirendes Element vorhanden; Pat. sucht in etwas sein Thun und Treiben zu erklären, zu entschuldigen; bes. wenn man ihn anredet, und er sich dann wieder auf sich besinnt. Es besteht ein gewisses Bewusstsein seiner Krankheit, kommt aber wegen der Störung, Alienation<sup>297</sup> des Bewusstseins selten zur Geltung. Verwechselt oft die Personen. Lebt ohne rechtes Bewusstsein von Ort u. Zeit.*

1881 Krankendossier 22. Februar: [...] *lebhaft Hallucinationen, Gesichts-, Gehörs- und Geruchs-H. In Folge ungeheure Aufregung, allgemeiner Verfolgungswahn; hochgradige Verwirrung des ganzen Denkens und geistigen Lebens.*

Albert Müller sieht den ursächlichen Grund seines Zustands einzig in der Situation in Bern: *Man hat ihn von Bern hierher [nach Basel] gelockt, gegen sein Wissen und Willen, unter falschen Vorspiegelungen; nachdem man ihn schon dort nicht mehr ruhig arbeiten liess. Man bohrte Löcher in alle seine Wände, um ihn zu beobachten; man beobachtete ihn bei allem, bei Verrichtung seiner Bedürfnisse. Man klagte ihn der schimpflichsten Dinge an. Alle Zeitungen waren gegen ihn im Bunde. Man wollte ihn vergiften mit der Essence de Mirbane. Die Decke seines Zimmers in einer Ecke hat man geöffnet; in alle seine Geheimnisse ist man eingedrungen.*

1881 Krankendossier 24. Februar: *Sondert sich ab; immer allein; geht weg, wenn man mit ihm sprechen will. Verweigert jede Arznei.*

1881 Krankendossier 26. Februar: *Durch alles zieht sich als rother Faden die Verfolgungsidee; ganz geänderte Stellung zur Aussenwelt.*

1881 Krankendossier 2. März: *Er sondert sich ab, spricht mit den andern Pat. gar nichts. Sonderbare, zum Theil barocke Gedankencombinationen; locker zusammengereimte Ideen; alle nicht ohne geistigen Inhalt, zum*

---

<sup>296</sup> Im Folgenden sind ausgewählte Auszüge aus dem umfangreichen Krankendossier von Albert Müller wiedergegeben. Passagen, welche die Würde des Patienten verletzen könnten, bleiben hier unerwähnt.

<sup>297</sup> Alienation = Selbstentfremdung.

- Theil philosophischen Scharfsinns; aber das gefälschte Verhältniss der Persönlichkeit zur Aussenwelt durchblicken lassend.*
- 1881 Krankendossier 10. März: *Schläft ruhig ohne Morphium. Pat. ist etwas ruhiger; seine Gedanken u. Ideen befinden sich noch in grosser Verwirrung; äussert auch einmal, als er sich etwas indecent<sup>298</sup> betrug, im Irrenhaus sei alles erlaubt.*
- 1881 Krankendossier 14. März: *Sonst nicht viel Änderung; bald freundlich, höflich; in seiner Art witzig; abwechselnd mit Zeiten grosser Aufregung, Zorn; Barschheit. Noch viel Hallucinationen.*
- 1881 Krankendossier 22. März: *Bewusstsein von Ort u. Zeit tritt immer mehr in den Hintergrund. Grosse Euphorie subjectiv. Doch merkt man auch hier im Gedankeninhalte eine Schwächung; die frühern abstrackten Begriffe, höhere Ideen fallen aus.*
- 1881 Krankendossier 5. April: *Nichts besonders.*
- 1881 Krankendossier 10. April: *Sein Gedankenkreis, die Summe der Ideen, Vorstellungen über die er verfügt, ist ziemlich geschrumpft. Man beobachtet dies theils im Gespräche, theils in den Reden, die er hält. Insbesondere sind die höheren, z.B. wissenschaftlichen Vorstellungen, die abstrackten Ideen und Worte dem Bewusstsein entfallen. Wird etwas gewöhnlich, auch in der Redeweise, wie auch Gefühl von Tact, Anständigkeit immer mehr sich verliert. Dabei ruhiger; heiter, gemüthlich.*
- 1881 Krankendossier 25. April: *Bei einem Besuche seines älteren Bruders [Achilles aus London] bricht er in bitterliches Weinen aus und ist überhaupt sehr erschüttert. [...] Lebt ganz ohne Zeit und Ortsbewusstsein. Manchmal ist er heller; erinnert sich der Vorgänge in Bern, beklagt sich über seine Einsperrung; spricht von der Vergiftung mit der Essenz, etc. Doch alles nur vorübergehend im Gedächtnisse wieder auftauchend. Sonst ziemlich dasselbe Bild.*
- 1881 Krankendossier 20. Mai: *Immer lebhaft psychomotorische Unruhe.*
- 1881 2. Juni: *Walter Henry Bates, Albert Müllers berühmter Kollege der Entomological Society of London, wird zum Fellow der Royal Society (Akademie der Naturwissenschaften) ernannt.*
- 1881 Juni: *Die entomologischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums Bern werden von der Junkerngasse 195<sup>a</sup>, Albert Müllers Wohnung und Arbeitszimmer, durch die Mitglieder des Entomologischen Vereins ins neue Museumsgebäude an der Waisenhausstrasse transportiert.<sup>299</sup>*

---

<sup>298</sup> indecent = taktlos.

<sup>299</sup> Steck (1886): S. 45.

- 1881 Krankendossier 20. Juni: *Im Gesamtbild wenig Neues. Er kümmert sich wenig um Ort und Zeit; manchmal beklagt er sich in seiner Weise, dass er hier sei, dass man einen freien Mann eingesperrt etc.*
- 1881 Krankendossier 20 Juli: *Psychomotorisch immer lebhaft erregt. Gegen die Wärter und uns immer in einer gewissen feindlichen Stimmung. Protestiert als freier Mann etc. Von systematischem Verfolgungswahn kann man noch nicht reden.*
- 1881 Krankendossier 8. September: *Äussert allmählig mehr Verfolgungsideen. Sonst Status idem.*
- 1881 Krankendossier 25. September: *Alles Interesse für sein früheres Fach verloren. Mangel an jedem geistigen Interesse. Zu keiner Arbeit Lust.*
- 1882 12. Februar: Das neue Naturhistorische Museum an der Waisenhausstrasse in Bern wird eröffnet. Konservator für Entomologie ist der 25jährige ehemalige Lehrer Theodor Steck, der auch das Sekretärsamt im Entomologischen Verein Bern übernimmt.
- 1882 19. April: Der Evolutionsforscher Charles Darwin, mit dem der aufstrebende Jungentomologe Albert Müller 1866 in London in brieflichem Kontakt stand, verstirbt.
- 1882 Krankendossier 16. Juni: *Halluziniert sehr viel. Spricht oft mit Stimmen in dem Hof.*
- 1883 12. April: Dr. Hermann Christ (Abb. 31), Albert Müllers Anwalt bei seinem Zivilgerichtsprozess gegen den Verwaltungsrat des Zoologischen Gartens Basel im Jahr 1874, und der Anwalt der Gegenpartei, Dr. Richard Temme, sind Mitbegründer der Advokatenkammer Basel. Vereint nehmen die beiden Anwälte gleich Einsitz im Vorstand: Hermann Christ wird Präsident der Kammer, Richard Temme amtiert als Quästor.<sup>300</sup>
- 1883 24. Mai: Gabriel Gustav Valentin, Kommissionsmitglied des Naturhistorischen Museums Bern und 1879–1881 Albert Müllers Vorgesetzter, verstirbt 73jährig.
- 1883 7. Juni: Roland Trimen, Albert Müllers Kollege der Entomological Society of London, wird zum Fellow der Royal Society ernannt.
- 1884 23. März: Henry Waring Kidd verstirbt 39jährig in Godalming, England. Im gelähmten, fast gleichaltrigen Waring Kidd fand Albert Müller in seinen frühen Londoner Jahren einen sich für gallenbildende Insekten interessierenden Kollegen, mit dem zusammen er 1866 auch publizierte.
- 1884 2. April: Professor Isidor Bachmann, Kommissionsmitglied und geologischer Konservator am Naturhistorischen Museum Bern und damit 1879–

---

<sup>300</sup> Bessenich (2008): S. 6.





**Abb. 28: Verwaltungsgebäude der Irrenanstalt Friedmatt in Basel (ab 1899 Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt). Aufnahme ca. 1925. Bildquelle: Fotoarchiv Wolf, StABS. Signatur: NEG 1480.**

1881 Albert Müllers Vorgesetzter und Kollege, ertrinkt in Bern in der Aare.<sup>301</sup>

1884–1886: Bau der neuen Irrenanstalt Friedmatt auf einer „friedlichen Matte“ ausserhalb der Stadt Basel auf dem sogenannten Milchsüppengut nahe der Grenze zum Elsass (Abb. 17, 28). Nach dem Konzept von Prof. Ludwig Wille und den Plänen der Architekten Kelterborn, Reber, Reese und Walser wird die Anstalt in geschlechtergetrennten Pavillons gebaut (Abb. 29): je zwei Häuser für *ruhige Unheilbare*, für *unruhige Unheilbare*, für *Idioten und Epileptiker* und für *Pensionäre, welche gegen höhere Bezahlung eigene Wohnräume und aussergewöhnliche Verpflegung beanspruchen*. [...] *Behufs der nöthigen Trennung der Geschlechter sollen die Verwaltungsgebäude in die Mitte der Anstalt gestellt und auf die linke Seite die Männerabtheilung, auf die andere Seite, die rechte, die Weiberabtheilung disponirt werden.*

*Die Aufenthaltsräume sämtlicher Pavillons sollen directe Ausgänge in die zugehörigen Gärten erhalten. [...] Jeder Garten ist durch Holzstaketen oder Lebhäge abzuschliessen und blos die Tobhöfe für die Unruhigen*

<sup>301</sup> Anonymus (F. 1884).

sind durch Mauern zu umgeben. [...] In jeder Gartenabtheilung ist ein Spielplatz einzurichten und deshalb auf der Männerseite mit Kegelbahn und Turngeräten, auf der Weiberseite mit Schaukeln zu versehen.

Für die Entfernung der Abtrittstoffe, der Tagwasser und aller Abwasser sollen Schwemmkanäle hergestellt werden, welche auf dem kürzesten Weg dem Rheine zuzuführen sind.

[...] Nachdem das Programm gemeinschaftlich mit Herrn Professor Wille durch die Architecten der Baucommission in verschiedenen Skizzen bearbeitet worden war, konnten die definitiven Baupläne angefertigt und mit dem Bau begonnen werden. [...] Mit Ende des Jahres 1884 waren sämtliche Gebäude eingedeckt und es wird möglich sein, im Spätsommer 1886 die Anstalt dem Betrieb übergeben zu können.<sup>302</sup>

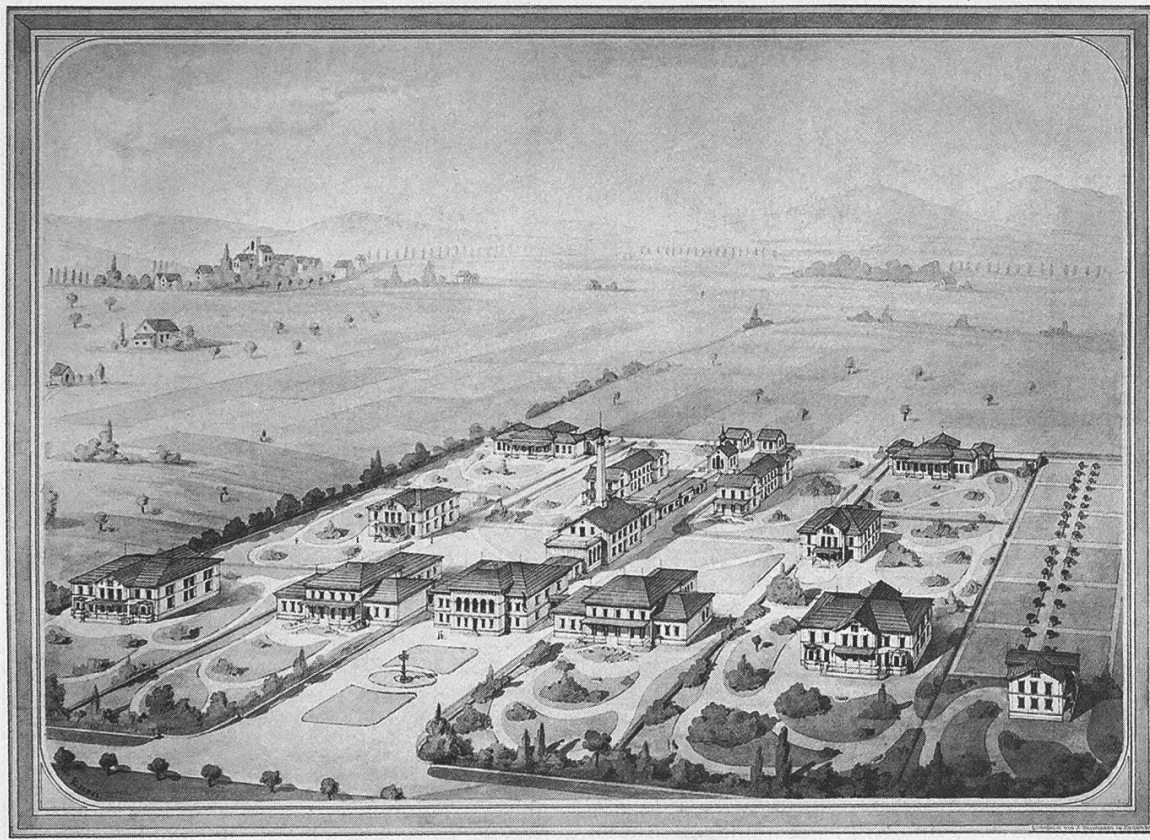
- 1885 Krankendossier April: *Meistens mit sich selbst beschäftigt; erzählt dann alle misslichen Reminiscenzen aus seinem früheren Leben.*
- 1885 Krankendossier August: *Unverändert; in der letzten Zeit eher freundlich, nur selten laut. [...] Häufig kommt es zu langen verworrenen Auseinandersetzungen über höhere wissenschaftliche Fragen mit Patient R.*
- 1885 Krankendossier November: *In den Wahnideen kommt meistens der Typus der Verfolgung und des Grössenwahns zum Vorschein. Keine körperlichen Beschwerden; sieht somatisch sehr gut aus.*
- 1885 Albert Müllers Bruder Achilles, wohnhaft in Croydon, London, wird britischer Staatsbürger.
- 1886 Krankendossier: *Status idem; somatisch wohl.*
- 1886 4. Juni: Raphael Meldola, Albert Müllers Kollege der Entomological Society of London, wird zum Fellow der Royal Society ernannt.
- 1886 Krankendossier Oktober–November: *Umzug der 115 Patienten von der Irrenabteilung des Bürgerspitals in der Innenstadt in die neue Anstalt Friedmatt. Das Personal umfasst den Direktor Prof. Dr. Ludwig Wille, den Sekundärarzt Dr. Leopold Greppin<sup>303</sup>, einen Oberwärter, eine Oberwärtlerin, 5 Wärter, 8 Wärterinnen sowie Verwaltungs- und Hauspersonal.*
- 1886 Krankendossier November: *Der Umzug in die neue Anstalt gieng schwer, weil sich Albert Müller in den Transportwagen einzusteigen weigert. Albert Müller wird am neuen Ort im Pavillon der Unruhigen untergebracht: Absolut unverändert. Hat sich an die neuen Verhältnisse nach und nach adaptirt.*

---

<sup>302</sup> Anonymus (1885).

<sup>303</sup> Leopold Greppin (1854–1925) war 1886–1892 Sekundärarzt in der Irrenanstalt Friedmatt, Basel. 1892 wurde er Direktor der Kantonalen Irrenanstalt Rosegg in Solothurn. Daneben widmete er sich der Ornithologie und dem Naturschutz. Er schenkte dem Naturmuseum Solothurn eine umfangreiche Vogel- und Schneckensammlung.

## Die neue Irrenanstalt zu Basel.



**Abb. 29: Übersichtsskizze der neuen Irrenanstalt Friedmatt in Basel der Architekten Kelterborn, Reber, Reese und Walser. Im Hintergrund links: Bourgfelden (heute Ortsteil von Saint-Louis, Frankreich). Aus: Schweizerische Bauzeitung vom 17. Oktober 1885, S. 93.**

1886 Dezember: Architekt Gustav Kelterborn, der die neue Irrenanstalt Friedmatt gebaut hat, war schon vor zwölf Jahren Architekt und Projektleiter des neuen Zoologischen Gartens Basel. Er führte damals mit dem *excentrischen* Direktor Albert Müller heftige Dispute. Gustav Kelterborn nimmt an der Friedmatt-Eröffnungsfeier Ende Dezember 1886 nicht teil, weil er eine Wiederbegegnung mit Albert Müller vermeiden will, und meldet sich brieflich bei Direktor Wille ab (Anhang 32). Gustav Kelterborns Vater war vor dreissig Jahren Albert Müllers Zeichenlehrer am Gymnasium. Direktor Wille legt in der Irrenanstalt Friedmatt grossen Wert auf Beschäftigung der Kranken in Haus- und Gartenarbeit. Patientinnen werden in der Küche, Lingerie, Nähstube und Waschhaus beschäftigt, Patienten arbeiten in der Schneiderei, Buchbinderei, Malerei und Verwaltung (Läufer), auf dem Feld, im Park, im Holzschopf und Kesselhaus sowie im Schweinestall.<sup>304</sup>

<sup>304</sup> Stähelin (1933).

- 1887 2. Mai: Bernhard Rudolf Studer, Mitglied der Kommission des Naturhistorischen Museum Bern und 1879–1881 Albert Müllers Vorgesetzter, verstirbt 83jährig.
- 1887 9. Juni: Thomas de Grey, 6<sup>th</sup> Baron Walsingham, Albert Müllers Kollege der Entomological Society of London, wird zum Fellow der Royal Society ernannt.
- 1887 Krankendossier: *Status idem. Somatisch wohl. Wechselnder psychischer Zustand. Bald freundlich, entgegen früher; bald aber sehr gereizt, unzufrieden. Im Ganzen jedoch weniger laut als in altem Hause; benützt die grossen Gänge und den schönen Hof.*
- 1887 Prof. Ludwig Wille wird Ehrenbürger der Stadt Basel.<sup>305</sup>
- 1889 10. Januar: Der Philosoph Friedrich Nietzsche wird für kurze Zeit in die Irrenanstalt Friedmatt in Basel eingeliefert, laut Prof. Ludwig Wille *durchaus hoffnungslos*. Nietzsche wird wenig später in die Psychiatrie Jena verlegt.
- 1889 Krankendossier Oktober: *Seine Reden haben keinen Zusammenhang, die Antworten passen meist gar nicht zur Frage. Er springt von einem Gedanken zum andern.*
- 1890 Krankendossier März: *Immer unzusammenhängende Reden in allen Sprachen, die er kennt.*
- 1890 5. Juni: David Sharp, Albert Müllers Kollege der Entomological Society of London, wird zum Fellow der Royal Society ernannt.
- 1890 3. Juli: Der Basler Geologe und Mineraloge Professor Albrecht Müller verstirbt.<sup>306 307</sup> Ihm hatte Albert Müller *Steingeräthe* vom Fluss Wiese zur Begutachtung vorgelegt, was 1875 zu Albert Müllers einziger Publikation prähistorischen Inhalts geführt hatte (Anhang 36, Publikation Nr. 153).
- 1890 Krankendossier Oktober: *Hat sich gar nicht verändert.*
- 1890 Dezember: Pfarrer August Rätzer von Büren a. Aare, 1879–1881 Kollege Albert Müllers im Entomologischen Verein Bern, erkennt eine neue Art der Schmetterlingsfamilie Satyridae, die er 1882 und 1883 im Laggintal, Kanton Wallis, selbst gesammelt hat. Rätzer benennt sie nach seinem Basler Freund Dr. Hermann Christ *Erebia christi* (Abb. 30).<sup>308</sup> Hermann Christ (Abb. 31) ist ein Mann von tieferster Religiosität, der *den Darwinismus als nichts weiteres sieht als einen Versuch, den ursächlichen*

---

<sup>305</sup> Haenel (1982): S. 104.

<sup>306</sup> Schmidt (1890).

<sup>307</sup> Rütimeyer (1891).

<sup>308</sup> Rätzer (1890): S. 220.

Abb. 30: *Erebia christi* RÄTZER, 1890 (Familie Satyridae), eine von Pfarrer August Rätzer entdeckte und nach Albert Müllers Anwalt Hermann Christ beschriebene Schmetterlingsart. Aufnahme: 15. 6. 2016, Laggintal, Kanton Wallis. Foto: Ursula Beutler.



*Zusammenhang von Dingen zu erklären, während die ewige Ursache aller Dinge: Gott der Herr, sowieso bestehen bleibt.*<sup>309</sup> Hermann Christ ist niemand Geringeres als Albert Müllers Anwalt bei dessen Zivilgerichtsprozess gegen den Verwaltungsrat des Zoologischen Gartens Basel im November 1874.

Auch Albert Müllers Basler Jugendfreund Johann Heinrich Knecht, *ein Entomologe von Ruf*, hat selbst diese neue, spektakuläre Schmetterlingsart *Erebia christi* im Laggintal gesammelt.<sup>310</sup>

1891 Krankendossier Februar: *Als er Anfang Februar bei einer Gelegenheit nicht nur brüllte, sondern auch nach mir schlug, hab ich ihn etwas abbrausen lassen, seitdem hält er Ruhe, geht meist in grossem Bogen um mich herum.*

1891 Februar: Albert Müller ist seit zehn Jahren in der Irrenanstalt Friedmatt.

1892 Krankendossier August: *Keine Änderung des Status.*

1892 4. März: Karl Eduard Stehelin-Imhof, einer von Albert Müllers entomologischen Mentoren der Jugendzeit, und bei welchem Albert Müller 1862–1864 als Kaufmannslehrling in Untermiete gewohnt hat, verstirbt in Bédarrides, Vaucluse, Frankreich.<sup>311</sup>

<sup>309</sup> Anstein H. (1935): S. 19.

<sup>310</sup> Schulz (1892): S. 359.

<sup>311</sup> Persönliche Mitteilung von Simone Forcart-Stähelin, 2019.

- 1892 16. Februar: Henry Walter Bates F.R.S., Präsident der Entomological Society of London zum Zeitpunkt, als Albert Müller in die Gesellschaft aufgenommen wurde, verstirbt 67jährig.
- 1892 26. Oktober: Professor Johann Jakob Bischoff-Burckhardt, der Verwaltungsratspräsident des Zoologischen Gartens Basel, der Albert Müller 1874 angestellt und im Herbst gleichen Jahres wieder entlassen hat, verstirbt 51jährig.
- 1893: 1. Juni: Alfred Russel Wallace, Albert Müllers berühmter Kollege der Entomological Society of London, wird zum Fellow der Royal Society ernannt.
- 1893 Krankendossier November: *Läuft beim Besuche seines Bruders [August] weg, will nichts mehr von ihm wissen, „habe ihn erkannt“. Immer sehr reizbar; kommt auf die leiseste Zurechtweisung in höchsten Affekt; hallucinirt viel mit Gehör.*
- 1894 Krankendossier März: *Immer aufmerksam auf Umgebung; fixiert namentlich alle Fremden scharf.*
- 1894 15. September: Oberstlieutenant Adolf Hübscher verstirbt. Hübscher wurde 1874 vom Verwaltungsrat des Zoologischen Gartens Basel dem unfähigen Direktor Albert Müller beigestellt – für die Rettung des Zoos wohl erforderlich, für Albert Müller eine herbe Demütigung.
- 1895 Krankendossier April: *Pat. ist im Ganzen viel ruhiger, seine Aufregungszustände sind seltener geworden; er ist duldsamer gegenüber den andern Pat. In seinen unzusammenhängenden verworrenen Gedankengängen sprechen doch seine Grössenideen eine bedeutende Rolle und treten sehr deutlich hervor; er hält sich für den ältesten aller Potentaten, für den König auf der Abtheilung, für den weisesten Menschen. [...] Es gelingt uns nicht mehr, den Pat. für kürzere Zeit zu fixieren; seine Antworten sind nie zur Frage passend; doch bleibt er spontan oft längere Zeit bei demselben Gedankengange, so z.B. wiederholt er oft denselben Satz in allen ihm geläufigen Sprachen, wiederholt dies französisch, englisch, italienisch und lateinisch.*
- 1895 Albert Müllers Schwägerin Ann Ferguson Müller-Marshall, die Ehefrau seines älteren Bruders Achilles Müller, verstirbt 74jährig in Croydon bei London.
- 1896 28. Januar: Der Kleinhüninger Pfarrer Paul Jung, der auch für die religiösen Bedürfnisse in der Irrenanstalt Friedmatt zuständig ist, verstirbt.<sup>312</sup> Pfarrer Paul Jung ist der Bruder des Max Jung, mit dem Albert Müller im Jahre 1864 gemeinsam Taufpate bei der Taufe des ersten Kindes von Müllers entomologischem Jugendfreund Johann Heinrich Knecht war. Pfarrer Paul Jung ist der Vater des Psychiaters Carl Gustav Jung.

---

<sup>312</sup> Haenel (1982), S. 112.

Abb. 31: [originale Bildlegende] „Dr. Hermann Christ. Director of the International Academy of Geographical Botany in 1907; member of the Mission Committee 1888–1911; Vice-President of the Basel Mission 1895–1910.“  
 Dr. Hermann Christ war 1874 Albert Müllers Anwalt im Zivilgerichtsprozess gegen den Verwaltungsrat des Zoologischen Gartens Basel.  
 Bildquelle: Basler Mission Archives. Signatur: QS-30.008.0013.



1896 Irrenanstalt Friedmatt: Als die Rechnungskommission des Grossen Rates die grossen Ausgaben für Wein beanstandet, betont die Klinikkommission, *dass es an der Kost nichts auszusetzen gäbe; die Kranken erhielten 2 dl Wein und das Wartpersonal 5 dl, man verfare in dieser Beziehung streng nach ärztlichen Grundsätzen.*

Der wundeste Punkt der Friedmatt ist die Wärterfrage, die steten Wechsel beim Personal: *Wir in Basel haben nicht die an Zucht und Ordnung gewöhnten ausgedienten Soldaten, die in Deutschland vielfach als Wärter angestellt werden, wir sind auf Leute angewiesen, die gerade keine andere Beschäftigung haben und die wieder wegziehen, sobald sie etwas Lohnenderes finden.* Um besseres Personal zu gewinnen, schlagen Klinikkommission und Direktion Lohnerhöhungen beim Personal vor, mehr Freizeit, eigene Zimmer, Unterrichtskurse und Pensionierung. *Letztere würde für den Staat kaum eine Belastung bedeuten, da die Fälle nicht zahlreich sein werden, wo eine Wartperson so lange in der Anstalt bleibt, bis sie das pensionsberechtigte Alter erreicht hat.*<sup>313</sup>

<sup>313</sup> Stähelin (1933): S. 18.

- 1896 Achilles Müller, Albert Müllers verwitweter Bruder in Croydon, London, geht eine zweite Ehe ein mit der um 30 Jahre jüngeren Josephine Adele Emily Lutiger.
- 1896 20. November: Oscar Schlumberger-LeGrand, 1874 Mitglied des Verwaltungsrats des Zoologischen Gartens Basel, der als Grossindustrieller schnell Albert Müllers Unvermögen als Zoo-Betriebsleiter erkannt hat, verstirbt 66jährig.
- 1897 23. Februar: Notar Friedrich Jäggi, 1878 von der Kommission des Naturhistorischen Museums Bern zum Verwalter des Isenschmid-Legats bestimmt und während Albert Müllers Konservatorenzeit 1879–1881 in Bern als umtriebige Vorstandsmittglied des Entomologischen Vereins um das Gedeihen der entomologischen Sammlung des Museums bemüht, verstirbt 71jährig.
- 1897 Krankendossier Oktober: *Seine Verworrenheit, seine ausgesprochen paranoischen Elemente (systemat. Verfolgungs- und Grössenwahn) sind unverändert. Befinden gut.*
- 1898 Krankendossier: *Unverändert.*
- 1898/1899: In der Nacht des 31. Januars 1898 brennt das Vordere Bad Weissenburg im Simmental, Berner Oberland, nieder. Hier hatte im Zeitraum 1871–1873 der Berner Entomologe Moritz Isenschmid, dessen testamentarisches Legat Albert Müller 1879 zur Stelle als Konservator am Naturhistorischen Museum Bern verhalf, oftmals Insekten gesammelt. Gustav Kelterborn, Architekt und Projektleiter beim Bau des Zoologischen Gartens Basel und Mitarchitekt beim Bau der Irrenanstalt Friedmatt, baut das abgebrannte Kurhaus im Simmental wieder auf.<sup>314</sup>
- 1899 Jakob Kaltenmeyer-Kircher, 1874 Vizepräsident des Verwaltungsrats des Zoologischen Gartens Basel, als Oberstlieutenant ein Verfechter strenger Hierarchien, den Zoodirektor Albert Müller damals als tierpflegerischen Dilettanten bezeichnet hat, verstirbt 70jährig.
- 1899 Dezember: Der Basler Regierungsrat beschliesst, den seit Langem beanstandeten Namen „Irrenanstalt Friedmatt“ durch „Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt“ zu ersetzen.<sup>315</sup>
- 1900 14. März: Albert Müllers entomologischer Jugendfreund Johann Heinrich Knecht verstirbt 60jährig. Er wohnt zuletzt an der Hagentalerstrasse 12,<sup>316</sup> nur 15 Gehminuten von der Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt ent-

<sup>314</sup> Anonymus (1901).

<sup>315</sup> Stähelin (1933).

<sup>316</sup> Kirchenarchiv BB 34<sup>a</sup>,6, Beerdigungsregister St. Leonhard, Blatt 158. StABS.



- fernt. Beim seinem Sohn Albert Knecht war Albert Müller 1864 Namens-  
pate gewesen.
- 1900 Krankendossier April bis Dezember: *Unverändert.*
- 1901 Krankendossier: *Eigentliche Aufregungszustände wurden nicht mehr beobachtet. Hielt sich gern von den anderen fern.*  
Albert Müller ist seit zwanzig Jahren in der Heil- und Pflegeanstalt Fried-  
matt.
- 1901 Albert Müllers Neffe Achilles, Sohn des Bruders August Müller-von  
Mechel, besteht nach Studien in Tübingen und Basel das medizinische  
Staatsexamen.
- 1901 im Herbst: Albert Müllers älterer Bruder Achilles Müller-Lutiger (vor-  
mals Müller-Marshall) verstirbt 66jährig in Croydon, London.
- 1901–1903: Keine Einträge im Krankendossier.
- 1902 5. Juni: Edward Saunders, Albert Müllers Kollege der Entomological  
Society of London, wird zum Fellow der Royal Society ernannt.
- 1902 Serena Buser wird als erste Assistenzärztin in der Heil- und Pflege-  
anstalt Friedmatt angestellt. Sie ist eine der ersten Frauen, die an der  
Universität Basel Medizin studiert haben.
- 1902 Edmund von Fellenberg, der waghalsige Bergsteiger, 1879–1881 Kom-  
missionsmitglied und zugleich ethnografischer Konservator am Natur-  
historischen Museum Bern und damit Vorgesetzter und Kollege Albert  
Müllers, verstirbt 64jährig.
- 1902 Der Ehemann von Albert Müllers Schwester Elisabeth, Franz Donsbach-  
Müller, ehemaliger Postdirektor von Waldshut D, verstirbt.
- 1903 Emil Burckhardt-Koechlin, 1874 bei Albert Müllers Wahl zum Zoodirektor  
Verwaltungsrat des Zoologischen Gartens Basel, importiert das erste  
Auto nach Basel.<sup>317</sup>
- 1904 Seit einigen Jahren werden in der Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt ver-  
stärkt Klagen laut über schlechtes Essen, mangelnde Hygiene, gewalt-  
tätiges Wartpersonal, restriktives Besuchsrecht, Nichtachtung von Bür-  
gerrechten oder Verhinderung von Entlassungen.<sup>318</sup> Reformen sind über-  
fällig. Prof. Ludwig Wille tritt 70jährig als Direktor zurück. Sein Nachfolger  
ist Prof. Gustav Wolff.
- 1904 3. März: Friedrich Riggenbach-Stehlin verstirbt auf seinem Schloss Neu-  
Bechburg bei Oensingen, das er seit 1866 in den Sommermonaten

---

<sup>317</sup> Ebnetter (2015).

<sup>318</sup> Stähelin (1933).

bewohnte.<sup>319</sup> Mit Friedrich Riggenbach, dem damaligen Präsidenten der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft, bestieg und besamelte Albert Müller im Juli 1880 den Pilatus. Mit Riggenbach zusammen war Albert Müller 1861 der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft beigetreten. Den Nachruf auf Riggenbach verfasst Dr. Hermann Christ,<sup>320</sup> Albert Müllers Anwalt im Zivilgerichtsprozess gegen den Zoologischen Garten Basel im November 1874.

- 1904 23. Mai: Robert McLachlan F.R.S., Albert Müllers Kollege in der Entomological Society of London, der 1868 eine neu entdeckte Köcherfliegenart nach Albert Müller *Halesus muelleri* benannt hat, verstirbt 67jährig.
- 1904 Krankendossier 24. Juli: *In letzter Zeit etwas ruhiger. Sonst unverändert.*
- 1905 Der neue Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt Prof. Gustav Wolff führt die Alkoholabstinenz ein, reduziert die Krankenzahl, verlängert die Besuchszeiten, ermöglicht Zutritt der Angehörigen in die Abteilungen, erweitert die Anstalt und lässt Pflegepersonal ausbilden.
- 1905 Krankendossier 20. September: *Grössenideen treten deutlich hervor; besonders häufig sagt er, er wäre der Herr aller Welten; was für andere Leute die Unendlichkeit sei, sei für ihn nur ein Augenblick. [...] Baut sich im Garten mit Reisern ein kleines, pyramidenförmiges Gebäude, das er sein „transitorisch-organisches Fernrohr“ nennt. Starke Berührungsfurcht.*
- 1906 Krankendossier 24. März: *Status idem. Gedächtnis noch gut erhalten. Pat. erkennt beim Besuch seines Bruders [August] einen Gegenstand, von dem er sich erinnert, ihn vor 30 Jahren seinem Bruder geschenkt zu haben.*
- 1907 10. Mai: Frederic Moore, befreundeter Kollege der Entomological Society of London, der damals in Croydon, London, nur wenige Schritte von Albert Müller entfernt wohnte, verstirbt 77jährig.
- 1907 September: Albert Müllers Neffe Dr. med. Achilles Müller, Sohn des Bruders August, heiratet Theodora Dorothea Marie Luise Kober. Achilles Müller-Kober wird später als Chirurg und Urologe bekannt werden.
- 1907 10. Oktober: Pfarrer August Rätzer, der 1890 eine neue Schmetterlingsart nach dem Prozessanwalt Albert Müllers, Dr. Hermann Christ, *Erebia christi* benannt hat, und der 1879–1881 Kollege Albert Müllers im Entomologischen Verein Bern war, verstirbt 61jährig.<sup>321</sup>

---

<sup>319</sup> Christ (1904).

<sup>320</sup> Verh. der Naturforsch. Ges. in Basel 15: 478–486.

<sup>321</sup> Huber C. (2008): S. 263.

- 1907 Albert Müllers Bruder August Müller-von Mechel wird Vizedirektor der Zweigstelle Basel der Schweizerischen Nationalbank.
- 1907 Krankendossier: *In der Regel immer freundlich beim Gruss; gibt die Hand nicht, sondern streckt nur den kleinen Finger entgegen, den er [...] aber selten berühren lässt. Seine Stereotypen und Grössenideen bestehen in der alten Weise fort.*
- 1908 Keine Einträge im Krankendossier.
- 1908 Emil Burckhardt-Koechlin, 1874 Mitglied des Verwaltungsrats des Zoologischen Gartens Basel und damit Albert Müllers Vorgesetzter, verstirbt 66jährig.
- 1908 29. Dezember: Gustav Kelterborn, Architekt, Projektierer und Miterbauer des Zoologischen Gartens Basel und der Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt Basel, verstirbt 67jährig.
- 1909 Krankendossier Mai. *Status idem.*
- 1910–1911: Keine Einträge im Krankendossier.
- 1911 Albert Müller ist seit dreissig Jahren in der Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt.
- 1911 19. Oktober: Bernhard Friedrich Studer, 1879 Präsident der Kommission des Naturhistorischen Museums Bern und Vorgesetzter Albert Müllers, verstirbt 91jährig.
- 1912 Krankendossier 31. Januar: *Unverändert.*
- 1912 April: Albert Müllers jüngerer Bruder August Müller-von Mechel verstirbt 65jährig in Basel.
- 1912 6. Dezember: Prof. Ludwig Wille, der Albert Müller vor 31 Jahren in die Irrenabteilung des Bürgerspitals Basel aufgenommen hat, verstirbt 78jährig.
- 1913–1917: Keine Einträge im Krankendossier.  
Der erste Weltkrieg erschreckt, von Albert Müller wohl unbemerkt, die Menschen. Die Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt trifft es empfindlich: Ärzte und Pfleger müssen einrücken, auf bauliche Verbesserungen muss verzichtet werden, und wegen der kriegsbedingten Teuerung muss die Verpflegungstaxe erhöht werden.<sup>322</sup>
- 1917 24. Juli: Emil Frey-Gessner, Albert Müllers alter Entomologenfreund und 1878 Konkurrent bei der Besetzung der Konservatorenstelle am Naturhistorischen Museum Bern, verstirbt 91jährig in Plainpalais, Genf.
- 1917–1921: Keine Einträge im Krankendossier.
- 1921 Albert Müller lebt seit vierzig Jahren in der Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt.

---

<sup>322</sup> Stähelin (1933).

- 1922 12. Februar: Theophil Studer, Kommissionsmitglied und zoologischer Konservator am Naturhistorischen Museum Bern und somit 1879–1881 Albert Müllers Vorgesetzter und Amtskollege, verstirbt 77jährig.
- 1922 April: In der Liste der Fellows of the Entomological Society of London von 1921 (gedruckt am 13. April 1922) wird vermeldet, Albert Müller sei 1921 verstorben, *died during the year 1921*.<sup>323</sup> Albert Müller überlebt seine eigene, lebenslängliche Fellowship.
- 1922 Krankendossier: Albert Müller *ist abweisend, auf jeden Anknüpfungsversuch antwortet er: „I pfleg mi selbst“*.
- 1922 29. Oktober: Dr. Benjamin Siegmund, Tierarzt, 1874 Verwaltungsrat des Zoologischen Gartens Basel und Albert Müllers Vorgesetzter, den Albert Müller damals als tierpflegerischen Dilettanten bezeichnet hat, verstirbt 79jährig.  
Sämtliche Vorgesetzten Albert Müllers, die Verwaltungsräte des Zoologischen Gartens Basel des Jahres 1874 und die Kommissionsmitglieder des Naturhistorischen Museums Bern von 1879–1881, die ihm aussichtsreiche Wege eröffnet und wieder verschlossen haben, sind verstorben.
- 1922 Krankendossier 16. Dezember (Abb. 32): *Exitus letalis. War monatelang bettlägerig wegen zunehmenden Kräfteverfalls. Causa mortis: Marasmus senilis. Herzschwäche.*

Der Entomologe Albert Müller (Abb. 1, 33), erster Direktor des Zoologischen Gartens Basel und erster Konservator für Entomologie am Naturhistorischen Museum Bern, verstirbt nach einem Aufenthalt von 41 Jahren und 10 Monaten einen Monat vor seinem 79. Geburtstag in der Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt in seiner Heimatstadt Basel.

---

<sup>323</sup> Trans. Ent. Soc. 1922: S. xxiv.

Abb. 32: Letzter Eintrag vom 16. 12. 1922 im Krankendossier Albert Müller. Quelle: StABS, Dossier 16533.

Müller, Albert  
Behandlung.

Fortsetzung. II.

---

1922.

Pat hat geschwollene Füße, Bettruhe.  
Er nicht meist für sich in einer Lage,  
ist abweisend, auf jeden Anruf  
versucht antwortet er: - Pflege mir selbst!

16. XII. Ex. Ins. Befehl: Nach mündlicher Beklei-  
dung wegen zunehmender Brustschmerz-  
fälle. Cancer metast. Metastasen. unil.  
Lymphknoten. -



Abb. 33: Albert Müller (1844–1922). Datum der Aufnahme unbekannt. Handschriftlicher Text auf Bildrückseite: Müller Albert Basel geb. 1844; Schulthess ded. 1931. Foto unbekannt. Bildquelle: Archiv Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut. Signatur: PSlg 2846.

## Dank

Ich danke Herrn Ernst Meyer, Riehen, für die Schenkung des „Entomologen-Albums von Meyer-Dür“ an das Naturhistorische Museum Bern im Jahr 2014. Das Album enthält eine bislang unbekannte Fotografie von Albert Müller, die Auslöser war für die biografischen Recherchen über den ersten Konservator für Entomologie am Naturhistorischen Museum Bern.

Folgenden Personen, die mich bei Archiv- und Fotorecherchen unterstützt haben, bin ich zu herzlichem Dank verpflichtet: Sabine Strebel, Esther Baur, Barbara Gut, Michaela Liechti und Alexandra Tschakert, Staatsarchiv Basel-Stadt, Valerie Steiger, Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Rafael Küffer, Zivilgericht Basel-Stadt, Eva Sprecher, Patrizia Gamarra und Edi Stöckli, Naturhistorisches Museum Basel, Bettina Brunner, Zoologischer Garten Basel, Sabine Iwanski, Archivarin der Sektion Basel des Schweizer Alpen-Clubs, Nicole Wyss, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, dem Personal der Universitätsbibliothek Basel, Peter Kugler, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Basel, Roman Sigg, Stadtarchiv Stein am Rhein, David Boomers, Stadtarchiv Offenburg D, Ingo Donnhauser, Stadtarchiv Waldshut-Tiengen D, Claudia Engler, Stephanie Gropp, Annelies Hüssy und Peter Stämpfli, Bürgerbibliothek Bern, Niklaus Bütikofer, Archiv der Universität Bern sowie Yvonne Pfäffli, Stadtarchiv Bern. Frau Simone Forcart-Stähelin, Riehen, danke ich für Informationen aus den privaten Archiven der Familien Forcart respektive Stähelin. Eckhard Groll, Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut Müncheberg D, danke ich für eine zweite Porträtaufnahme von Albert Müller, Stefan Kaiser, Archiv der Basler Mission, für eine Porträtaufnahme von Hermann Christ, Nuria Marti, Schweizerische Nationalbibliothek Bern, für fotografische Reproduktionen, Ursula Beutler, Arni BE, für ein Foto der Schmetterlingsart *Erebia christi*, und Stefanie Bürki, Arni BE, für die Fotos des Geburtshauses Albert Müllers in der Oberen Rheingasse 10 in Basel.

Am Naturhistorischen Museum Bern haben mich in verdankenswerter Weise unterstützt: Alt-Direktor Marcel Güntert, Rufenacht, der meine Aufmerksamkeit auf auszuschöpfende museale Quellen gerichtet hat, und Regula Markwalder, die mir Einblick in die handgeschriebenen Protokollbücher des Archivs des Naturhistorischen Museums gewährt hat. Youna Zahn und Elsa Obrecht danke ich für ihre Hilfe bei der Literaturrecherche und bei Textkorrekturen, Ursula Menkveld-Gfeller bei der Bildrecherche sowie Peter Jauchli und Jonas Oehrli für die digitalen Scans. Hannes Baur verdanke ich die Fotos einer von Albert Müller gesammelten Hummel und der Originaletikette sowie für die finale Bearbeitung aller Abbildungen. Ich danke Christian Kropf, Konservator der

Abteilung Wirbellose Tiere, für seine moralische Unterstützung während des gesamten Projekts. Seine Begeisterung bei jedem neu entdeckten Aspekt aus Albert Müllers Lebensgeschichte war für mich stets motivierend.

## Abkürzungen

Bull.	Bulletin
Ent.	Entomologische/Entomological
EVB	Entomologischer Verein Bern
Ges.	Gesellschaft
LABW	Landesarchiv Baden-Württemberg
mar.	married (verheiratet)
Mitt.	Mitteilungen
Nachr.	Nachrichten
Naturforsch.	Naturforschende
NMBA	Naturhistorisches Museum Basel
NMBE	Naturhistorisches Museum Bern
Proc.	Proceedings
Prot.	Protokoll
Schweiz.	Schweizerisch
Soc.	Society
SAB	Stadtarchiv Bern
StABS	Staatsarchiv Basel-Stadt
StASR	Stadtarchiv Stein am Rhein, Schaffhausen
Trans.	Transactions
un., unm.	unmarried (unverheiratet)
Verh.	Verhandlungen
Zeitschr.	Zeitschrift